

Korrespondenz Wasserwirtschaft 9|23

WASSER · BODEN · NATUR

DWA-Klimapreis für
hanseWasser Bremen
Seite 542

Die Junge DWA –
ein Blick nach vorn
Seite 548

Die Flusssohle
der Binnenelbe
Seite 553

Analyse von Sohl-
höhenentwicklungen
Seite 562

Hydraulische und
morphodynamische
Charakteristika
Seite 573



Modelluntersuchungen
zur Morphodynamik
Seite 581



Digitales Gelände-
modell des Flusslaufs
Seite 588

Alternierende Bänke
Seite 594

Morphologische Ent-
wicklung der Alten Elbe
Seite 600



Verkehrliche Unterhal-
tung des Gewässerbetts
Seite 605

Vorher

Nachher

Ufer-Expert

Planungs- und Prüfwerkzeug für ingenieur-
biologische Bauweisen



Zukunft Wasserwirtschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Mai 1948 wurde die Abwassertechnische Vereinigung (ATV) gegründet. 75 Jahre später feiern wir dieses Jubiläum als inzwischen Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). Wir schauen dabei weniger nach hinten als nach vorn, und so steht der diesjährige DWA-Dialog Berlin am 18. und 19. September unter dem Motto „Zukunft Wasserwirtschaft“.

Dem Anlass entsprechend konnte in diesem Jahr eine Reihe besonders hochkarätiger Rednerinnen und Redner aus dem In- und Ausland gewonnen werden: Bundesumweltministerin *Steffi Lemke* hält ebenso ein Grußwort wie der Executive Director der International Water Association (IWA), *Kalanithy Vairavamoorthy*, und die Präsidentin der European Water Association (EWA), *Wendy Francken*.

Ein Highlight des DWA-Dialogs ist die Verleihung des William-Lindley-Rings an *Catarina de Albuquerque*. Die DWA würdigt damit die entscheidende Rolle dieser portugiesischen Rechtsanwältin und Menschenrechtsaktivistin bei der Anerkennung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und einer hygienisch einwandfreien Sanitärversorgung als Menschenrechte durch die Vollversammlung der Vereinten Nationen. *Catarina de Albuquerque* hat auch wesentlichen Anteil daran, dass diese Rechte in die UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung aufgenommen worden sind. Die Preisträgerin

ist gegenwärtig Chief Executive Officer der Nichtregierungsorganisation Sanitation and Water for All, die ihren Sitz bei UNICEF in New York hat. *Catarina de Albuquerque* wird – aus erster Hand – vortragen, welche Wirkung diese Menschenrechte zeigen.

Ebenfalls nicht alltäglich ist die erstmalige Verleihung des DWA-Klimapreises, der unter der Schirmherrschaft des bekannten Meteorologen und Klimawissenschaftlers *Sven Plöger* steht.

In weiteren Vorträgen und Diskussionsrunden geht es um so drängende Themen wie Klimaresilienz in der Wasserwirtschaft, mit einer Keynote von *Frank Roselieb*, Krisennavigator – Institut für Krisenforschung, ein Spin-off der Universität Kiel, um den Nexus Wasser und Biodiversität, mit einer Keynote von *Klemens Tockner*, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (Frankfurt a. M.), sowie um Genehmigungsverfahren und ihre Beschleunigung.

Ein Internationales Forum widmet sich den Strategischen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDG) und ist überschrieben „Nachhaltigkeit und Wasser: ‚Halbzeit‘ zur Erreichung der SDGs“. Hier sind beteiligt die IWA, die EWA, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Global Water Operators' Partnerships Alliance (GWOPA) sowie die United Nations University (UNU).



Foto: David Ausserhofer

Ein im Leben jedes Vereins wichtiges Ereignis beschließt den zweiten Tag in Berlin: die Mitgliederversammlung, wo unter anderem Wahlen, Ehrungen und selbstverständlich auch „75 Jahre DWA“ auf der Tagesordnung stehen.

Es gibt also viele und gute Gründe, nach Berlin zu kommen oder sowohl am DWA-Dialog als auch an der Mitgliederversammlung online teilzunehmen. Als Präsident der DWA hoffe ich, möglichst viele Mitglieder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von fördernden Mitgliedern in Berlin zu treffen, und wünsche Ihnen und uns allen einen anregenden, interessanten Dialog.

*Mit den besten Grüßen
Ihr Uli Paetzl*

Prof. Dr. Uli Paetzl
Präsident der DWA

Zukunft Wasserwirtschaft

18./19. September 2023 im Umweltforum Berlin, hybrid

dwa dialog
berlin2023

Entscheiden
Sie mit



© David Ausserhofer

Netzwerken
Sie mit



© David Ausserhofer



© frank peters/AdobeStock

Melden Sie
sich an



dwa.de/dialog-berlin



Feiern
Sie mit

© Wasserwerk Berlin

Die Morphodynamik der Binnenelbe – Einblicke in komplexe Prozesse

Über ihre gesamte Länge von rund 586 km zwischen der deutsch-tschechischen Grenze und dem Wehr Geesthacht südöstlich von Hamburg ist die deutsche Binnenelbe eine Bundeswasserstraße. Sie verbindet sechs Bundesländer und die Tschechische Republik direkt mit dem Hamburger Hafen und über das Bundeswasserstraßennetz mit vielen weiteren Regionen. Ihre heutige Gestalt ist das Ergebnis fortwährender und über die Schiffbarmachung hinausgehender menschlicher Tätigkeiten über Jahrhunderte hinweg – am Fluss selbst und in ihrem großen Einzugsgebiet. Diese reichen von der Urbarmachung über die Schaffung und den Schutz von Siedlungsräumen bis hin zur Nutzbarmachung der Wasserressourcen. Und sie ist das Resultat auch dadurch hervorgerufener morphodynamischer Prozesse.

Die Gestalt der Binnenelbe wird sich in Anbetracht der vielfältigen Nutzungs- und Gestaltungsansprüche weiter verändern. Unbestreitbar besteht die Notwendigkeit, in Bezug auf die Gewährleistung von Sicherheit und Leichtigkeit für die Schifffahrt, die Erreichung der Umweltziele sowie die wasserwirtschaftlichen Herausforderungen unter sich verändernden Randbedingungen auch zukünftig aktiv zu sein. Im Jahre 2017 haben der Bund und neun Bundesländer das Gesamtkonzept Elbe (GKE) verabschiedet. Mit ihm liegt ein strategisches Konzept für die Entwicklung der deutschen Binnenelbe und ihrer Auen vor. Es knüpft auch an Vereinbarungen und Konzepte an, an denen sich die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) in ihrem Handeln bereits seit langem orientiert, unter anderem die Elbe-Erklärung (1996), das Sohlstabilisierungskonzept der WSV (2009) und das Sedimentmanagementkonzept der FGG Elbe (2013).

Eine langfristige erfolgreiche Entwicklung von Fließgewässern kann nur durch Arbeiten mit den gewässerspezifischen Gegebenheiten und nicht gegen sie gelingen. Die Ausprägungen von Sohle und Ufer der Binnenelbe unterliegen den natürlichen Gegebenheiten wie auch den Randbedingungen der Kulturlandschaft.

Sowohl lang andauernde Niedrigwasserphasen als auch ausgeprägte Hochwasserereignisse charakterisieren die hydrologischen Randbedingungen. Das durch Rückhalt in den Zuflüssen reduzierte Sedimentangebot spielt eine bedeutende Rolle. Alle drei Faktoren formen das Sedimenttransportgeschehen. Anpassungen des Systems müssen daher die morphologische Reaktion des Flusses auf unterschiedlichen räumlichen und zeitlichen Skalen berücksichtigen, durch die Veränderungen im Gewässer erst langfristig etabliert werden können. Das Verständnis der Morphodynamik ist daher entscheidende Voraussetzung und Ausgangspunkt, um der langfristigen Eintiefung der Gewässersohle in der Elbe-Erosionsstrecke zwischen Mühlberg und der Saalemündung zu begegnen, für den Umgang mit Sedimentakkumulationen in der Alten Elbe bei Magdeburg und für die zukünftige Gestaltung der Elbe-Reststrecke mit ihren ausgeprägten dynamischen Sohlstrukturen zwischen Dömitz und Hitzacker.

Die Morphodynamik der Binnenelbe ist komplex, was mit den maßgeblichen Prozessen zwangsläufig einhergeht. Überliefert ist die Anekdote, dass der große Physiker Albert Einstein, konfrontiert mit dem Berufswunsch seines Sohnes Hans Albert, einem später bedeutenden Hydrauliker und Morphologen an der University of California, Berkeley, davon abriet, sich mit Sedimenttransportprozessen in Fließgewässern zu befassen. Dieses Forschungsfeld sei zu schwierig und Forschung darin kaum erfolgversprechend. Einfache oder allgemeingültige, mindestens aber möglichst schnell umsetzbare Lösungen zur Erfüllung der an die Entwicklung der Binnenelbe geknüpften hohen Erwartungen kann es nicht geben, auch wenn genau solche im öffentlichen Diskurs nicht selten erwartet werden.

Wichtige Fragen im Zusammenhang mit der Morphodynamik der Binnenelbe sind die nach der Veränderung der Sohlagen sowie damit verbundener Sohlformen in Raum und Zeit. Diese zu erfassen, zu beschreiben und zu verstehen sind zentrale Aufgaben, denen sich die



WSV, die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) und die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) dauerhaft widmen. An den gewonnenen Erkenntnissen richtet die WSV ihre Wasserstraßenunterhaltungspraxis aus. Die Tätigkeiten erfordern räumlich und zeitlich verteilte, qualitativ hochwertige Daten. Sie setzen differenzierte Analysen und Modellbetrachtungen zu Sedimentfrachten voraus. Dabei müssen relevante Phänomene und Einflüsse auf das morphologische Geschehen, wie z.B. Unterhaltungsmaßnahmen oder besondere Sedimentakkumulationen in angegliederten Gewässerbereichen, sowie mess- und analyseinhärente Unsicherheiten Berücksichtigung finden. Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen sind hierbei von großem Gewinn, um unter Einbindung spezifischen Fachwissens und neuer Untersuchungsmethoden fundierte Erkenntnisse auf dem Gebiet morphologischer Prozesse zu generieren und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln.

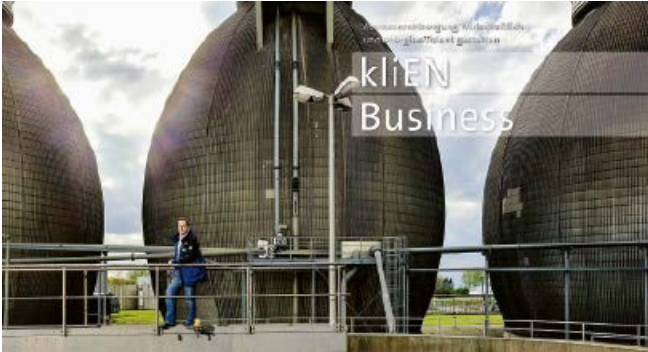
Das vorliegende Schwerpunktheft bietet Ihnen ausgewählte Einblicke in laufende Arbeiten und soll damit zu einem besseren Verständnis der komplexen und vielfältigen morphologischen Phänomene an der Binnenelbe beitragen. Gewiss können die Beiträge als Grundlage bereits laufender und zukünftiger Fachdiskussionen zu Entwicklungsmöglichkeiten für die Binnenelbe dienen.

Prof. Dr.-Ing. Nils P. Huber
Leiter des Referats Flussbau an der
Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)
in Karlsruhe

Inhalt

Beide Verbandszeitschriften – KA und KW – auch online lesen:
<https://www.dwadirekt.de>
 Oder auf mobilen Geräten in der App:
<https://apps.dwa.de>

9/2023



Seite 542

Der erstmals ausgeschriebene Klimapreis der DWA geht an das Klimaschutz- und Energieeffizienzprogramm kliEN der hanseWasser Bremen GmbH. Eine gelungene Verbindung von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, die Nutzung innovativer Technik und besonders die Mitnahme und Motivation der Belegschaft bei den Zielen Klimaneutralität und Nachhaltigkeitskultur haben die DWA-Jury überzeugt.



Seite 543

Auch dieses Jahr zeichnet die DWA wieder verdiente Wasserwirtschaftlerinnen und Wasserwirtschaftler aus. Zwölf Ehrennadeln und die Max-Prüß-Medaille werden in diesem Jahr auf dem DWA-Dialog Berlin und verschiedenen Landesverbandstagen übergeben.

Beiträge in KA Korrespondenz Abwasser, Abfall 9/2023

J. Meßer: Der Wasser- und Wärmehaushalt von Schottergärten an einem Beispiel in Duisburg

U. Hübner, J. Müller, T. Zech, O. Knoop, B. Daub, C. Keysers, S. Metzger, J. E. Drewes: Herausforderungen bei der Bewertung der Spurenstoffelimination am Beispiel der Kläranlage Weißenburg

Arbeitsbericht der Ad-hoc-AG „Abfallrechtliche Einstufung von Deponiesickerwasser“ im DWA/VKU-Fachausschuss „Deponien“: Abfallrechtliche Einstufung von Deponiesickerwasser oder -konzentraten

M. Salomon, G. Jaschke, J. Wiehn, C. Hornberg: Gemeinsames Handeln für eine krisensichere Umweltpolitik

F. A. Emde: Die Nationale Wasserstrategie
Vorstellung der strategischen Themen 9 und 10

Grußwort

Zukunft Wasserwirtschaft 532
Uli Paetzel

Editorial

Die Morphodynamik der Binnenelbe –
 Einblicke in komplexe Prozesse. 533
Nils P. Huber (Karlsruhe)

Berichte

DWA-Klimapreis für hanseWasser Bremen
 DWA zeichnet innovative Projekte zum Klimaschutz
 und zur Klimaanpassung aus 542
Stefan Bröker

Max-Prüß-Medaille für Hansjörg Brombach
 DWA zeichnet verdienten Wissenschaftler
 und Unternehmer aus 543
Frank Bringewski

DWA zeichnet verdiente Wasserwirtschaftler*innen
 mit ihrer Ehrennadel aus 544
Frank Bringewski

Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung
 weiter auf dem Vormarsch 550
Stefan Bröker

FH Münster: dualer Bachelorstudiengang Gebäude-
 technik, Energietechnik und Umwelttechnik. 551

75 Jahre DWA

Die Junge DWA – ein Blick zurück
 und viele nach vorn 548
Philipp Beutler

Junge DWA

Thematischer Stammtisch
 zum Thema „Gemeinwohlbilanz“ 552
Cara Möglinger, Alina Kosmützky

Rubriken

Spektrum 536
 Impressum 560
 Leserforum 616
 Personalien 616

KW

Korrespondenz Wasserwirtschaft

Morphodynamik der Binneneibe

Die Veränderung der Höhe der Flusssohle entlang der deutschen Binneneibe über ca. 150 Jahre. 553

Petra Faulhaber (Karlsruhe), Marcel Reiß (Koblenz), Gudrun Hillebrand (Koblenz), Tatyana Weber (Karlsruhe)

Methoden für die Analyse von kurz-, mittel- und langfristigen Sohlhöhenentwicklungen an der Elbe – Möglichkeiten und Grenzen. 562

Marcel Reiß (Koblenz), Petra Faulhaber (Karlsruhe), Marcus Hatz, Gudrun Hillebrand, Jörg-Uwe Belz (Koblenz), Sebastian Hudjetz (Karlsruhe)

Vergleich hydraulischer und morphodynamischer Charakteristika in Beispielstrecken der Binneneibe. 573

Gudrun Hillebrand (Koblenz), Petra Faulhaber (Karlsruhe), Marcel Reiß (Koblenz), Lars Backhaus (Karlsruhe)

Gegenständliche Modelluntersuchungen zur Morphodynamik der deutschen Binneneibe 581

Bernd Hentschel (Karlsruhe)

Erstellung eines neuen Digitalen Geländemodells des Wasserlaufs (DGM-W) der Elbe 588

Silke Mechernich, Robert Weiß (Koblenz), Elke Kühne, Martin Pfitzner (Dresden)

Alternierende Bänke im Bereich der Elbe-Reststrecke. . . 594

Till Branß, Jochen Aberle (Braunschweig)

Morphologische Entwicklung der Alten Elbe bei Magdeburg. 600

Daniel Hesse, Bernd Ettmer, Stefan Müller (Magdeburg)

Die verkehrliche Unterhaltung des Gewässerbetts der Binneneibe 605

Tobias Gierra, Nadine Müller (Dresden)

DWA

Fachgremien 611

Regelwerk 611

Landesverbände 615

Junge DWA 615

Bücher. 617

Industrie und Technik. 618

Stellenmarkt 618

Ingenieurbüros 619

Seite 548

Die Junge DWA – ein Blick zurück, und vor allem der Blick voraus. Welche Aufgaben warten auf die Wasserwirtschaft? Welche Herausforderungen müssen bewältigt werden? Eine detaillierte Analyse mit konkreten Lösungsvorschlägen der Jungen DWA.



Foto: David Außerhofer

Seite 581

Die Veränderungen an einem freifließenden und Sand und Kies transportierenden Fluss sind sehr vielfältig. Da diese Prozesse sehr komplex und nach wie vor nicht vollständig verstanden oder mit numerischen Methoden prognostizierbar sind, werden seit über 100 Jahren Laborversuche mit gegenständlichen Modellen mit beweglichen Sohlen durchgeführt.



Seite 588

Aktuelle, homogene und flächendeckende Geobasisdaten sind für vielfältige Grundlageanwendungen erforderlich. In diesem Zusammenhang wird momentan ein aktualisiertes Digitales Geländemodell des Wasserlaufs (DGM-W) der Elbe erstellt. Das Arbeitsgebiet des Bund-Länder-Projektes umfasst die vollständige Binneneibe zzgl. der Unteren Havelwasserstraße ab Rathenow.



Schwerpunkt
Wasserrahmen-
richtlinie

10/2023

Abzweigungsschluss:
12. September 2023
Erscheinungstermin:
5. Oktober 2023

KW 11/2

Anzeigenschluss:
17. Oktober 2023
Erscheinungstermin:
9. November 2023

Schwerpunkt
Hochwasser /
Starkregen

Abonnieren Sie den monatlichen Themenplan kostenlos auf www.dwa.de/ThemenKW

Wasserwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Klimawandel und Klimaschutz – gemeinsames Positionspapier von BDEW, DVGW, DWA und VKU

Die Folgen des Klimawandels und Anforderungen an den Klimaschutz fordern die Wasserwirtschaft heraus. Nun zeigen BDEW, DVGW und DWA und VKU mit einem neuen Positionspapier Lösungen und Handlungsoptionen für Klimaresilienz und Klimaschutz auf. Der Klimawandel ebenso wie die Anforderungen an den Klimaschutz stellen die Wasserwirtschaft vor enorme Herausforderungen. Es gilt, Klimaneutralität zu erreichen und zugleich die Resilienz der Wasserver- und Abwasserentsorgung gegenüber dem fortschreitenden Klimawandel zu stärken.

„Die Wasserwirtschaft stellt sich aktiv den Anforderungen zunehmender Klimaneutralität und Klimaresilienz und unterstützt die Ziele der Bundesregierung. Sie ergreift heute bereits vielfältige Maßnahmen zur Senkung der Treibhausgasemissionen (THG). In Zukunft wird die Branche ihren Beitrag zur Minderung dieser Emissionen weiter verstärken, um das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen benötigt die Wasserwirtschaft jedoch auch politische und gezielte finanzielle Unterstützung“, betonen die wasserwirtschaftlichen Verbände BDEW, DVGW, DWA und VKU anlässlich der Vorstellung eines gemeinsamen Positionspapiers zu Klimawandel und Klimaschutz. Darin heißt es unter anderem: Die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung weisen einen verschwindend geringen Anteil (0,05 Prozent) des emissionsrelevanten Energieverbrauchs aller Produktionsbereiche in Deutschland auf. Dennoch verfolgen die Betreiberunternehmen intensiv konkrete Projekte zur Energieeinsparung, Energieeffizienz und Klimaneutralität. So konnten seit 2010 bereits deutliche Reduktionen erzielt werden: In der Wasserwirtschaft konnte der emissionsrelevante Energieverbrauch von 1210 im Jahr 2010 auf 1013 Terajoule im Jahr 2020 gesenkt werden, in der Abwasserwirtschaft im gleichen Zeitraum von 6453 auf 2499 Terajoule.

Entscheidend für eine wirksame Reduzierung der THG-Emissionen in der

Wasserwirtschaft ist es, durch die konsequente Anwendung des Vorsorge- und Verursacherprinzips zukünftig stärker als bisher Verschmutzungen bereits an der Quelle zu vermeiden. Andernfalls machen aufwendige und energieintensive Verfahren in der Aufbereitung des Wassers beziehungsweise zur Klärung des Abwassers Investitionen in Energieeinsparungen zunichte.

Eine entscheidende Rolle für die Klimaresilienz spielt die Anpassung und wo nötig weitere Vernetzung der Infrastrukturen. Bei wasserwirtschaftlichen Vorhaben sind behördliche Genehmigungsverfahren zu verkürzen beziehungsweise zu beschleunigen. Darüber hinaus muss die Herstellung notwendiger überregionaler Verbindungen von Wasserversorgungssystemen über Fernwasserleitungen politisch unterstützt und wirtschaftlich gefördert werden. Eine gute Risikovorsorge schließt unter anderem die Stärkung und den Aus- beziehungsweise Umbau der Wasserinfrastruktur ein. Bei städtebaulichen Planungen muss ein Paradigmenwechsel erfolgen: weg von der Wasserabführung hin zu lokaler Wasserhaltung und Versickerung.

Download des Positionspapiers: <https://de.dwa.de/de/positionspapiere-5979.html>

KW

DWA-Leitlinien zur Entwicklung und Durchführung eines Abwasserüberwachungsprogramms für SARS-CoV-2 veröffentlicht

Mithilfe des Abwassermonitorings können gesundheitsrelevante Parameter erhoben werden wie stuhlgängige Viren und Bakterien. Abwassermonitoring liefert den Gesundheitsbehörden wertvolle Zusatzinformationen zur Bewertung von Infektionslagen. Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „Abwassermonitoring zur Bestimmung des SARS-CoV-2-Infektionsgrades der Bevölkerung und Aufbau eines flächendeckenden Frühwarnsystems – Koordination der Forschungsaktivitäten in Deutschland durch die DWA“ hat die DWA Leitlinien entwickelt, die die einzelnen Arbeitsschritte des Abwassermonitorings betreffen und diese in dem DWA-Report „Leitlinien zur Entwicklung und Durchführung eines Abwasserüberwachungsprogramms für SARS-CoV-2“ zusammengefasst.

Die Leitlinien umfassen den gesamten Workflow des Abwassermonitorings, von der Probenahme über die Analytik und Qualitätssicherung bis hin zum Datenfluss. Auch die Dateninterpretation und -kommunikation sind Bestandteil der Leitlinien. Des Weiteren enthält der Report hilfreiche Dokumente, die Kläranlagenbetreibern, den Gesundheitsämtern und Krisenstäben einen einfachen Einstieg ins Abwassermonitoring ermöglichen sollen. Hintergrundinformationen liefern das nötige Wissen für ein umfassendes Verständnis des Abwassermonitorings und eine zielgerichtete Umsetzung. Die Leitlinien sollen sicherstellen, dass sich mit dem Abwassermonitoring qualitativ hochwertige und robuste Daten generieren lassen, die den Gesundheitsbehörden und Krisenstäben ergänzende, nützliche Informationen liefern, um eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung zu fördern und so das Pandemiemanagement zu erleichtern.

Die Leitlinien richten sich hauptsächlich an Beschäftigte der Abwasserwirtschaft. Sie liefern aber auch nützliche Informationen für Labormitarbeitende und Beschäftigte im öffentlichen Gesundheitswesen.

Der DWA-Report steht zum kostenlosen Download bereit:

www.dwa.de/coromoni

KW

Niedersachsen: Auenstrukturplan an der Elbe in Kraft gesetzt

Nach fast zehn Jahren Diskussion und Arbeit am „Auenstrukturplan“ (ASP) hat das Umweltministerium diesen Anfang August 2023 in Kraft gesetzt. Der ASP, erarbeitet vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), dient als Fachplan für einzelne Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserabflusses und des ökologischen Ausgleichs an der Mittel-Elbe. Der ASP bildet den Rahmen für abflussverbessernde Gehölzrückschnitte an bestimmten Engstellen und zur dauerhaften Offenhaltung der Rückschnittflächen. Auf Grundlage des ASP kann ein zukünftiges integratives, auf ökologische Optimierung zielendes Auenentwicklungskonzept erarbeitet werden.

Auenstrukturplan zum Download: www.gfa-news.de/gfa/webcode/20230807_002

KW

Bundesregierung verabschiedet erstes bundesweites Klimaanpassungsgesetz

Die Bundesregierung hat im Juli den vom Bundesumweltministerium vorgelegten Regierungsentwurf für ein Klimaanpassungsgesetz beschlossen. Mit dem Gesetz wird erstmals ein strategischer Rahmen für eine vorsorgende Klimaanpassung auf allen Verwaltungsebenen in Deutschland geschaffen. Städte und Gemeinden sind in besonderer Weise betroffen, wenn es um konkrete Vorsorge für die Folgen der Klimakrise geht. Daher sollen mit diesem Gesetzentwurf die Länder beauftragt werden, für systematische und flächendeckende Klimaanpassungsstrategien in den Ländern und für Klimaanpassungskonzepte für die Gebiete der Gemeinden und Kreise zu sorgen. Zugleich verpflichtet sich die Bundesregierung mit dem Gesetz dazu, in Zukunft eine vorsorgende Klimaanpassungsstrategie mit messbaren Zielen zu verfolgen.

Das neue Klimaanpassungsgesetz wird vor allem durch drei Kernelemente geprägt:

Stärkung der Klimaanpassung vor Ort: Für eine wirkungsvolle Vorsorge sollen möglichst flächendeckend, insbesondere auf lokaler Ebene, Anpassungskonzepte und Maßnahmenpläne auf der Grundlage von Risikoanalysen erstellt werden. Die Länder haben bei der Ausgestaltung der Klimaanpassungskonzepte auf lokaler Ebene viele Spielräume und können etwa bestimmen, dass diese nur für Gebiete von Gemeinden über einer bestimmten Einwohnerschwelle zu erstellen sind.

Vorsorgende Klimaanpassungsstrategie des Bundes: Die Bundesregierung soll per Gesetz verpflichtet werden, eine vorsorgende Klimaanpassungsstrategie mit messbaren Zielen vorzulegen. Die Strategie wird regelmäßig aktualisiert und fortlaufend umgesetzt. Die erste Klimaanpassungsstrategie in neuer Form soll bis Ende 2024 von der Bundesregierung beschlossen werden, auch wenn das Gesetz ihr dafür bis zum Ende der Legislaturperiode Zeit ließe.

Berücksichtigungsgebot: Als weitere Instrumente zur Stärkung der Klimaanpassung in Deutschland haben Träger öffentlicher Aufgaben nach dem Gesetzentwurf bei ihren Planungen und Entscheidungen das Ziel der Klimaanpassung fachübergreifend und integriert zu berücksichtigen. Die Träger öffentlicher

Aufgaben sollen auch darauf hinwirken, dass sie im Rahmen von Maßnahmen in ihrem Verantwortungsbereich bereits versiegelte Böden, deren Versiegelung dauerhaft nicht mehr für deren Nutzung notwendig ist, in den natürlichen Bodenfunktionen, soweit dies erforderlich und zumutbar ist, wiederherstellen und entsiegeln.

Nach dem Beschluss durch das Kabinett liegt der Entwurf für ein Klimaanpassungsgesetz als nächstes dem Bundesrat und dem Bundestag zu Befassung und Verabschiedung vor.

<https://www.bmu.de/gesetz/gesetzentwurf-eines-bundes-klimaanpassungsgesetzes> **KW**

Berliner Starkregen-Gefahrenkarten müssen veröffentlicht werden

Die Berliner Starkregen-Gefahrenkarten müssen veröffentlicht werden. Diese klare Aussage trifft ein Rechtsgutachten der von der Berlin University Alliance geförderten Einstein-Research-Unit Climate and Water under Change (CliWaC). „Die Berliner Starkregen-Gefahrenkarten müssen für alle sichtbar veröffentlicht werden, um die Bevölkerung wirksam vor Gefahren von Starkregen für Leben, Gesundheit und Besitz zu schützen, wie sie im Klimawandel vermehrt auftreten. Denn Datenschutzbedenken müssen gegenüber Schutz vor Extremwetter im Klimawandel zurückstehen“, so die klare Positionierung im Gutachten.

Zum Hintergrund: Bei der Berliner Senatsverwaltung liegen Starkregengefahrenkarten, die bislang nicht öffentlich sind. Grund sind Bedenken der Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, die durch eine Veröffentlichung von Grundstücksdaten Rückschlüsse auf die persönlichen Lebensverhältnisse von Menschen befürchtet.

Das Gutachten verweist aber besonders auf das Umweltinformationsgesetz. „Starkregengefahrenkarten enthalten Informationen, die im Zuge des Klimawandels für eine wirksame private und öffentliche Vorsorge gegenüber Extremwetterereignissen unerlässlich sind. Ihre Veröffentlichung kann Leben und Gesundheit sowie Vermögen von Menschen schützen. Deshalb gebietet das Umweltinformationsgesetz, das die Umweltinformationsrichtlinie der Europäischen Union umsetzt und die aus den Grund-

rechten fließende Schutzpflicht staatlicher Stellen konkretisiert, dass die Starkregengefahrenkarten veröffentlicht werden müssen“, sagt der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Christian Calliess von der Freien Universität Berlin. **KW**

BMEL: 18,4 Millionen Euro für Wiedervernässung von Mooren

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) investiert in die Erforschung und Erprobung nachhaltiger und wirtschaftlich rentabler Moornutzungsstrategien. Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, hat im brandenburgischen Gollwitz Förderbescheide über 18,4 Millionen Euro an das Verbundprojekt „WetNetBB“ übergeben. Ziel der fünf Forschungs- und vielen Praxispartner im neunjährigen Modell- und Demonstrationsvorhaben ist es, die Wiedervernässung und die Bewirtschaftung von Niedermooren praxistauglich zu demonstrieren. Geplant ist es, auf vier Flächen mit insgesamt 2430 Hektar den ursprünglichen Wasserstand wiederherzustellen und vermarktungsreife Verwertungsmöglichkeiten für die Anbauprodukte zu entwickeln.

Im Verbundvorhaben „WetNetBB – Bewirtschaftung und Biomasseverwertung von nassen Niedermooren: Netz von Modell- und Demonstrationsvorhaben in Moorregionen Brandenburgs“ arbeiten das federführende Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) sowie das Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU), die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE), das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung e.V. (ZALF) und das Deutsche GeoForschungsZentrum (GFZ) sowie zahlreiche Praxispartner mit.

Gesamtziel des Vorhabens ist die Schaffung eines Verbundes von Modell- und Demonstrationsvorhaben für die Nutzung nasser Niedermoore mit repräsentativen Moorflächen, Biomasseverwertungspfaden und relevanten Akteuren in Brandenburg. WetNetBB gliedert sich in die Module 1) Flächenmanagement, 2) Biomasseverwertung, 3) Transfer und Öffentlichkeitsarbeit und 4) Wissenschaftliche Begleitung und findet in vier repräsentativen moorreichen Modellregionen (Rhinluch/Havelland, Mittlere Havel, Uckertal-Randowbruch und Spreewald) statt. **KW**

Bodenschutz in der EU: Viel Luft nach oben

Bei der Gesundheit der Böden in Europa besteht erheblicher Verbesserungsbedarf. Zu diesem Schluss gelangt der Europäische Rechnungshof in einem aktuellen Bericht. Der Hüter der EU-Finzen sieht die bisherigen Bemühungen der EU zur Förderung einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung kritisch. Demnach hätten die Europäische Kommission und die EU-Länder die ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen und gesetzgeberischen Mittel nicht ausreichend genutzt. Die Prüfer des Rechnungshofs stellten fest, dass die EU-Standards häufig nicht besonders ehrgeizig sind und dass die Mitgliedstaaten die finanzielle Unterstützung nicht gezielt den Gebieten mit den dringendsten Bodenproblemen zukommen lassen. Einer aktuellen Analyse zufolge befinden sich 60–70 % der Böden in Europa in einem ungesunden Zustand, was zum Teil auf falsche Methoden der Bodenbewirtschaftung und des Dungmanagements zurückzuführen ist. Für den Zeitraum 2023–2027 seien zwar einige Verbesserungen vorgenommen worden, jedoch seien sie in einigen Mitgliedstaaten bisher unzureichend und dürften nur geringe Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit der Bodenbewirtschaftung und des Dungmanagements haben.

Die Kommission habe Schwierigkeiten, sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wie die EU-Länder die Vorschriften für das Dungmanagement anwenden, da diese nur unvollständige Daten lieferten. Diese Datenlücken führten unter anderem dazu, dass für die EU keine Durchschnittswerte berechnet werden könnten. Zudem werde die Wirksamkeit von Düngebeschränkungen durch Ausnahmen geschwächt. So habe beispielsweise die Bodenverschmutzung bei Betrieben zugenommen, für die eine Ausnahmeregelung für Stickstoffgrenzwerte galt. Die Prüfer weisen ferner darauf hin, dass Vertragsverletzungsverfahren gegen Mitgliedstaaten wegen Verstößen gegen die Nitratrichtlinie sehr langwierig sind.

Download des Sonderberichts 19/2023 „Bemühungen der EU um eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung: Wenig ambitionierte Standards und nur begrenzte Zielausrichtung“:

https://www.eca.europa.eu/ECAPublications/SR-2023-19/SR-2023-19_DE.pdf

KW

Förderung für natürlichen Klimaschutz in Kommunen

Das Bundesumweltministerium unterstützt im Rahmen des Aktionsprogrammes Natürlicher Klimaschutz (ANK) Kommunen – insbesondere im ländlichen Bereich – bei der Umsetzung von Maßnahmen des Natürlichen Klimaschutzes. Ziel der Projektförderungen sind neben dem Klimaschutz auch der Erhalt der biologischen Vielfalt und die Erhöhung der Lebensqualität in Landkreisen, Städten und Gemeinden. Für das Förderprogramm stehen bis Ende 2028 Fördermittel in Höhe von 100 Millionen Euro bereit.

Als Förderschwerpunkte nennt das Bundesumweltministerium unter anderem: Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Landschaft und zur Renaturierung von Fließ- und Stillgewässern, einschließlich Rück- und Umbau von Entwässerungseinrichtungen und längerfristige Stabilisierung beziehungsweise Wiederherstellung grundwasserbeeinflusster Lebensräume, Anbindung von Auenflächen, Erhalt und Anlage von naturnahen und biodiversitätsfördernden Teichlandschaften, Rückhalt und Speicherung von Niederschlagswasser mittels naturbasierter Lösungen; die Entsiegelung von Böden zur Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen.

<https://www.bmu.de/programm/natuerlicher-klimaschutz-in-laendlichen-kommunen>

KW

UBA-Studie zu PFAS in Abwässern erschienen

„Orientierende Untersuchungen zur Belastung von Abwässern mit fluororganischen Verbindungen durch die Bestimmung des adsorbierbaren organisch gebundenen Fluors (AOF)“ lautet der neu erschienene Abschlussbericht eines Forschungsprojekts, das über den Ressortforschungsplan des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert wurde.

Per- und polyfluorierte Verbindungen (PFAS) sind eine ubiquitär vorkommende Stoffgruppe von großer Umweltrelevanz. Verschiedene PFAS wurden nach der REACH-Verordnung bereits als „besonders besorgniserregende Stoffe (SVHC)“ identifiziert. In der Studie wird untersucht inwieweit Abwasser, sowohl

industrieller als auch kommunaler Herkunft, ein Eintragspfad für PFAS in die Umwelt ist. Ziel der Untersuchungen ist es, Grundlagen für eine Weiterentwicklung der Abwasserverordnung (AbwV) bezüglich der Regulierung von Emissionen fluororganischer Verbindungen zu schaffen. Für eine möglichst weite Erfassung der Stoffgruppe wird der Summenparameter „Adsorbierbares organisch gebundenes Fluor (AOF)“ als Messinstrument eingesetzt. Der Abschlussbericht ist als Texte 111/2023 des Umweltbundesamts erschienen.

Kostenloser Download:
www.gfa-news.de/gfa/webcode/20230725_001

KW

Renaturierung von Moor- lebensräumen in der Niederrheinischen Bucht

Rund 500 Hektar Moorflächen in der Niederrheinischen Bucht werden durch Wiedervernässung und Biotoppflege wiederhergestellt. Das Projekt des BUND Nordrhein-Westfalen wird mit rund einer Million Euro vom Bundesumweltministerium und dem Bundesamt für Naturschutz gefördert. Im Projekt „Renaturierung von Moorlebensräumen auf der Bergischen Heideterrasse“ werden durch Grabenverschlüsse oder Verfüllungen die entwässernde Wirkung der Gräben auf diesen Flächen gestoppt und zur Verbesserung des Bodenwasserhaushalts und im Sinne der Biotoppflege auch Gehölze entfernt.

Der Naturraum Bergische Heideterrasse ist ein schmales Landschaftsband zwischen der Ruhr im Norden und der Sieg im Süden, das zur Großlandschaft Niederrheinische Bucht gezählt wird. Moortypische Flächen waren hier in der Vergangenheit weit verbreitet. Heute existieren noch zahlreiche, aber bedrohte und mehr oder minder geschädigte Standorte von ehemals ausgedehnten Moorlebensräumen. Versiegelungen, land- und forstwirtschaftliche Nutzungen und dadurch bedingte Entwässerungen haben zu starken Schädigungen dieser moortypischen Standorte geführt. Viele der Flächen sind außerdem aufgrund der Lage am Ballungsraum Rhein-Ruhr durch Verkehrswege isoliert.

Projekt-Steckbrief:
www.gfa-news.de/gfa/webcode/20230727_001

KW

Bundeskabinett beschließt Wirtschaftsplan des Klima- und Transformationsfonds

Das Bundeskabinett hat Anfang August die federführend vom Bundesfinanzministerium eingebrachte Vorlage für den Regierungsentwurf für den Wirtschaftsplan des Sondervermögens Klima- und Transformationsfonds (KTF) für das Jahr 2024 sowie die Finanzplanung bis 2027 beschlossen.

Die Programmausgaben im Wirtschaftsplan 2024 belaufen sich auf 57,6 Milliarden Euro. Für die Jahre 2024 bis 2027 plant die Bundesregierung über den KTF Investitionen in Höhe von insgesamt 211,8 Milliarden Euro. Im Jahr 2024 sollen unter anderem gefördert werden die Finanzierung des EEG, die Strompreiskompensation zur Entlastung der Unternehmen von den Kosten durch den EU-Emissionshandel, die Energieeffizienz in Industrie und Gewerbe und die Transformation der Wärmenetze. Der Entwurf des Wirtschaftsplans wird nun zusammen mit dem Entwurf des Bundeshaushalts dem Bundestag für das parlamentarische Verfahren zugeleitet. **KW**

Belastung der Gewässer durch Verbau und Schadstoffe

Bei mehr als 80 Prozent der Oberflächengewässer in Deutschland besteht laut einer Antwort der Bundesregierung (*Bundestags-Drucksache* 20/7211) auf eine Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion Bedarf zur Renaturierung. Kommunale Fließgewässer wie Flüsse und Bäche seien vielfältig belastet, vor allem durch Schadstoffeinträge und durch Verbau, Sicherung der Ufer oder technische Hochwasserschutzmaßnahmen, schreibt die Bundesregierung.

In mehr als 80 Prozent der Oberflächengewässer, zu denen auch Seen oder Küstengewässer gezählt werden, träten „zwei bis sechs unterschiedliche Belastungen gleichzeitig auf“. 86 Prozent der Gewässer in Deutschland zeigten derzeit „hydromorphologische Defizite“, heißt es in der Antwort. Zu solchen Defiziten gehören etwa einförmige Wasserläufe durch Begradigung, unterbrochene Durchgängigkeit aufgrund von Querbauwerken wie Staustufen oder Talsperren, sowie fehlende Vielfalt der Lebensräume für Tiere und Pflanzen und Verbau des

Ufers. „Schritt für Schritt“ sollten für alle Oberflächengewässer Maßnahmen zur Wiederherstellung und Renaturierung umgesetzt werden, kündigt die Bundesregierung in ihrer Antwort an.

Die Kosten aller bis 2027 im Zuge der europäischen Wasserrahmenrichtlinie bereits umgesetzten und künftig geplanten Maßnahmen belaufen sich ihr zufolge geschätzt auf 61,5 Milliarden Euro. Nahezu die Hälfte der Investitionen werde für Maßnahmen der Abwasserentsorgung getätigt, 38 Prozent für Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit, zur Verbesserung des Wasserhaushalts und der Gewässerstruktur, heißt es in der Antwort weiter. Mit 13 Prozent der Mittel sollen zudem Stoffeinträge „aus diffusen Quellen“ reduziert werden.

Download der *Bundestags-Drucksache*:

<https://dserver.bundestag.de/btd/20/072/2007211.pdf>

KW

Renaturierung: EU-Parlament legt Position für Verhandlungen mit Rat fest

Das Europäische Parlament hat am 12. Juli seinen Standpunkt zum EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur angenommen. Die Abgeordneten unterstreichen, dass die Wiederherstellung der Ökosysteme der Schlüssel zur Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts der biologischen Vielfalt ist und die Risiken für die Ernährungssicherheit verringert. Sie betonen, dass der Gesetzentwurf weder die Schaffung neuer Schutzgebiete in der EU vorschreibt noch den Ausbau erneuerbarer Energien behindert. Die Abgeordneten befürworten den Kommissionsvorschlag, bis 2030 Renaturierungsmaßnahmen für mindestens 20 % aller Land- und Meeresflächen in der EU einzuführen.

Das Parlament stellt fest, dass das Gesetz erst dann zur Anwendung kommen soll, wenn die Kommission Daten über die notwendigen Bedingungen zur Gewährleistung der langfristigen Ernährungssicherheit vorgelegt hat und wenn die EU-Länder die Fläche quantifiziert haben, die wiederhergestellt werden muss, um die Wiederherstellungsziele für jeden Lebensraumtyp zu erreichen. Das Parlament sieht auch die Möglichkeit

vor, die Zielvorgaben bei außergewöhnlichen sozioökonomischen Auswirkungen zu verschieben.

Das Parlament ist nun bereit, Verhandlungen mit dem Rat über die endgültige Form der Rechtsvorschriften aufzunehmen. Die Kommission hat am 22. Juni 2022 eine Verordnung über die Wiederherstellung der Natur vorgeschlagen, um zur langfristigen Erholung der geschädigten Natur in den Land- und Meeresgebieten der EU beizutragen und die Klima- und Biodiversitätsziele der EU zu erreichen. Nach Ansicht der Kommission würde das neue Gesetz erhebliche wirtschaftliche Vorteile bringen, da jeder investierte Euro zu einem Nutzen von mindestens 8 Euro führen würde.

Beschlossener Text und weitere Dokumente:

www.gfa-news.de/gfa/webcode/20230712_006

KW

LNG-Terminal Wilhelmshaven: Ergebnisse der Einleitungsüberwachung veröffentlicht

Die bisherigen Ergebnisse der Überwachung der Einleitung von Abwasser von der FSRU (Floating Storage and Regasification Unit) Höegh Esperanza in die Jade stehen nun auch online zur Verfügung. Die fortlaufende Überwachung der Einleitung und Ausbreitung des chlorbehandelten Abwassers der Höegh Esperanza war eine der wesentlichen Auflagen der wasserrechtlichen Erlaubnis zum Betrieb der Anlage. Im Rahmen der vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) durchgeführten behördlichen Einleiterüberwachung stehen dabei im Rahmen von monatlich durchgeführten Stichproben vor allem die Parameter Chlordioxid und andere Restoxidantien (angegeben als Chlor), Chlorid und adsorbierbare organisch gebundene Halogene (AOX) im Blickpunkt. Auch die Temperatur des eingeleiteten Prozesswassers wird fortlaufend überwacht. Bis auf eine zeitlich begrenzte geringe Überschreitung der Grenzwerte für Chlor innerhalb der FSRU im Januar seien die bisherigen Überwachungsergebnisse unauffällig, so das Zwischenfazit der Überwachungsbehörde.

www.nlwkn.niedersachsen.de/ueberwachungesperanza

KW

Vorteile einer DWA-Mitgliedschaft

Weitere
Informationen zu
einer Mitgliedschaft
finden Sie unter

[www.dwa.de/
mitgliedschaft](http://www.dwa.de/mitgliedschaft)

Kostenlos

- Eine der beiden monatlich erscheinenden Verbandszeitschriften
 - **KA Korrespondenz Abwasser, Abfall** inkl. der Beilage **Betriebs-Info** (4 x jährlich) oder
 - **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft** inkl. der Online-Version der **Gewässer-Info** als Printversion, Online unter www.dwa.de/direkt und mobil als App. Zusätzliche Exemplare oder die zweite Verbandszeitschrift gibt es zu günstigen Konditionen.
- **DWA-Branchenführer Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall**
- **Mitgliederbereich im Internet**
 - **KA** oder **KW** online lesen
 - **KA** oder **KW** mit der App **DWApapers and more** (iOS und Android) lesen
 - Literaturdatenbank
 - Fachwörterbücher in vielen Sprachen
 - Mitgliederverzeichnis
 - Arbeitsberichte und Fachinformationen
- **DWA-Jahrbuch** (auf Anforderung)

Ermäßigt

- **Fort- und Weiterbildungsangebote**
Als Mitglied der DWA und der European Water Association (EWA), des BWK und der Partnerverbände in der Schweiz (VSA, SVW) und Österreich (ÖWAV)

Zusätzlich für fördernde Mitglieder

Kostenlos

- Option, das Logo "**Mitglied in der DWA**" im Firmen-Briefbogen zu nutzen (www.dwa.de/direkt)

Ermäßigt

- 20 % Ermäßigung beim Erwerb des **DWA-Regelwerks** und vieler weiterer **DWA-Publikationen**
- **Fort- und Weiterbildungsangebote** für alle Mitarbeiter
- Ermäßigungen für Aussteller bei vielen **DWA-Tagungen** und ausgesuchten Messen
- Teilnahme an den **DWA-Erfahrungsaustauschen** für Kommunen oder Ingenieurbüros
- 50 % Ermäßigung auf den **Mitgliedsbeitrag** für Anmeldungen von Niederlassungen, wenn der Hauptsitz bereits Mitglied ist
- Günstige Konditionen für eine **Umwelt-Strafrechtsschutzversicherung** für Kommunen, Kreisverwaltungen und Abwasserzweckverbände

